

Nationales Forum Alter und Migration vom 30.  
November 2010

François Höpflinger

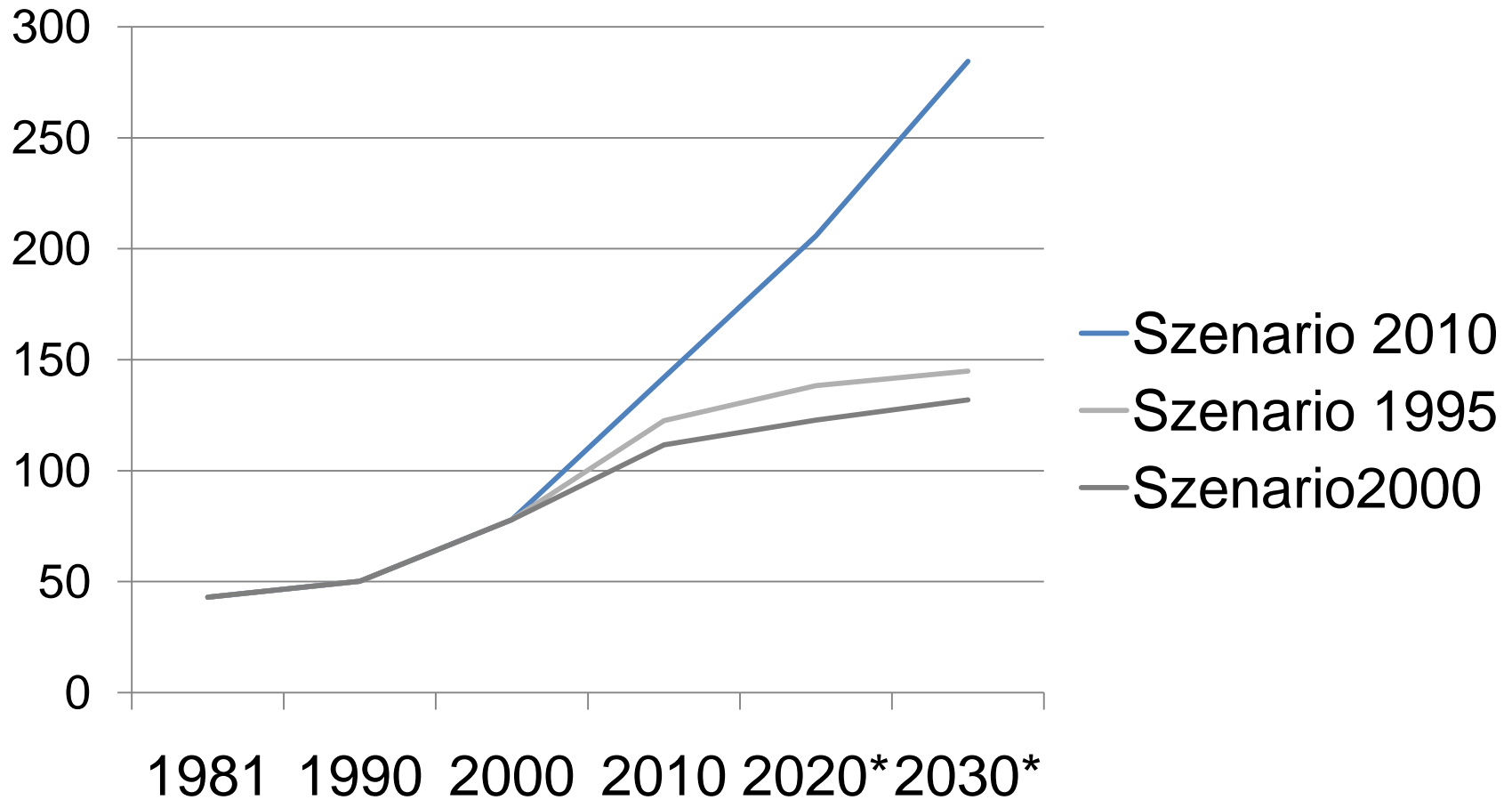
**Migration und Alter - demographische  
Entwicklungen und individuelle Lebensverläufe**

**Teil I: Demographischer Hintergrund**

**Teil II: Zur Lebensbiographie von Migranten und  
Migrantinnen**

[www.hoepflinger.com](http://www.hoepflinger.com)

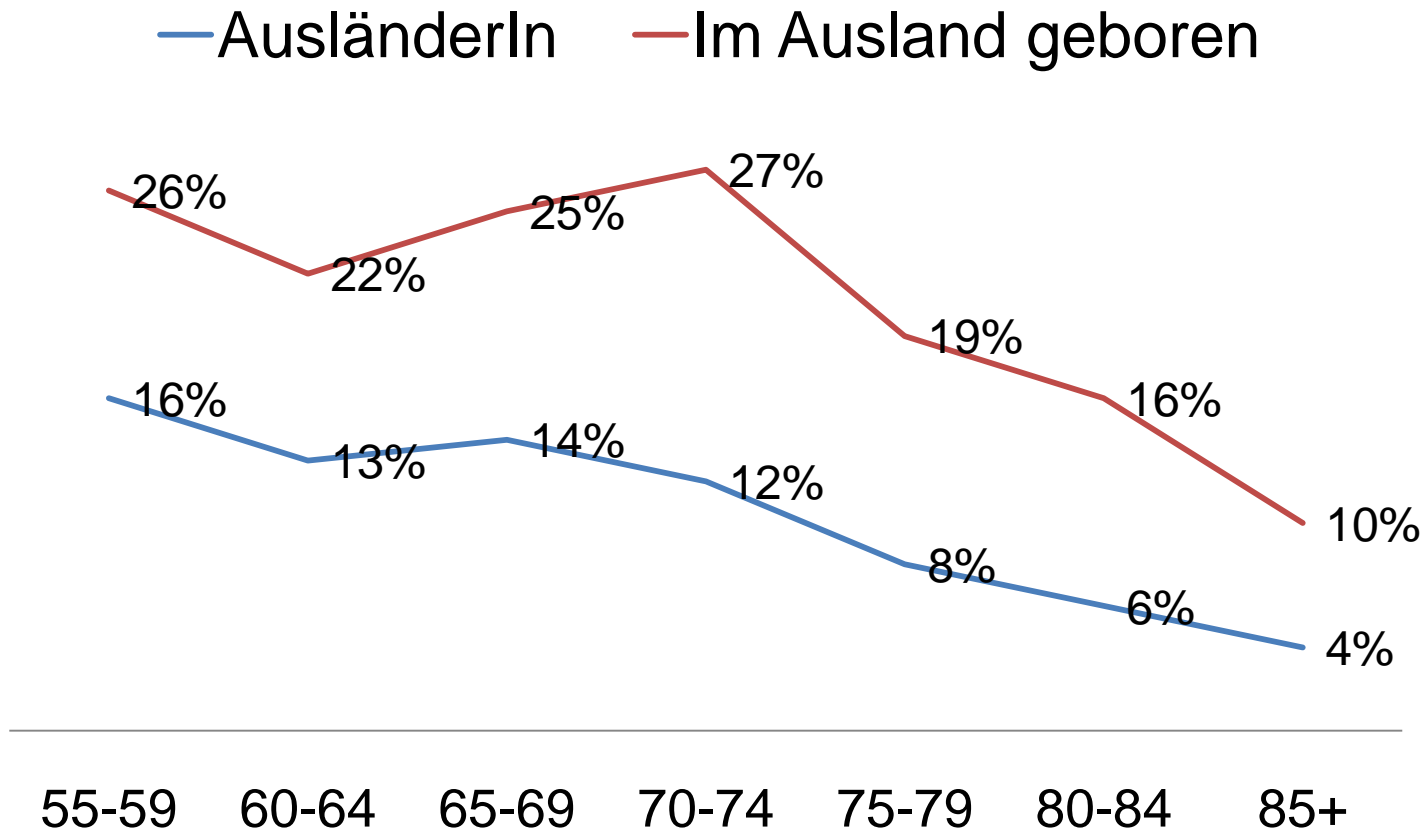
# Ausländische Wohnbevölkerung im Rentenalter 1981-2030: Entwicklung und Szenarien (in 1000)



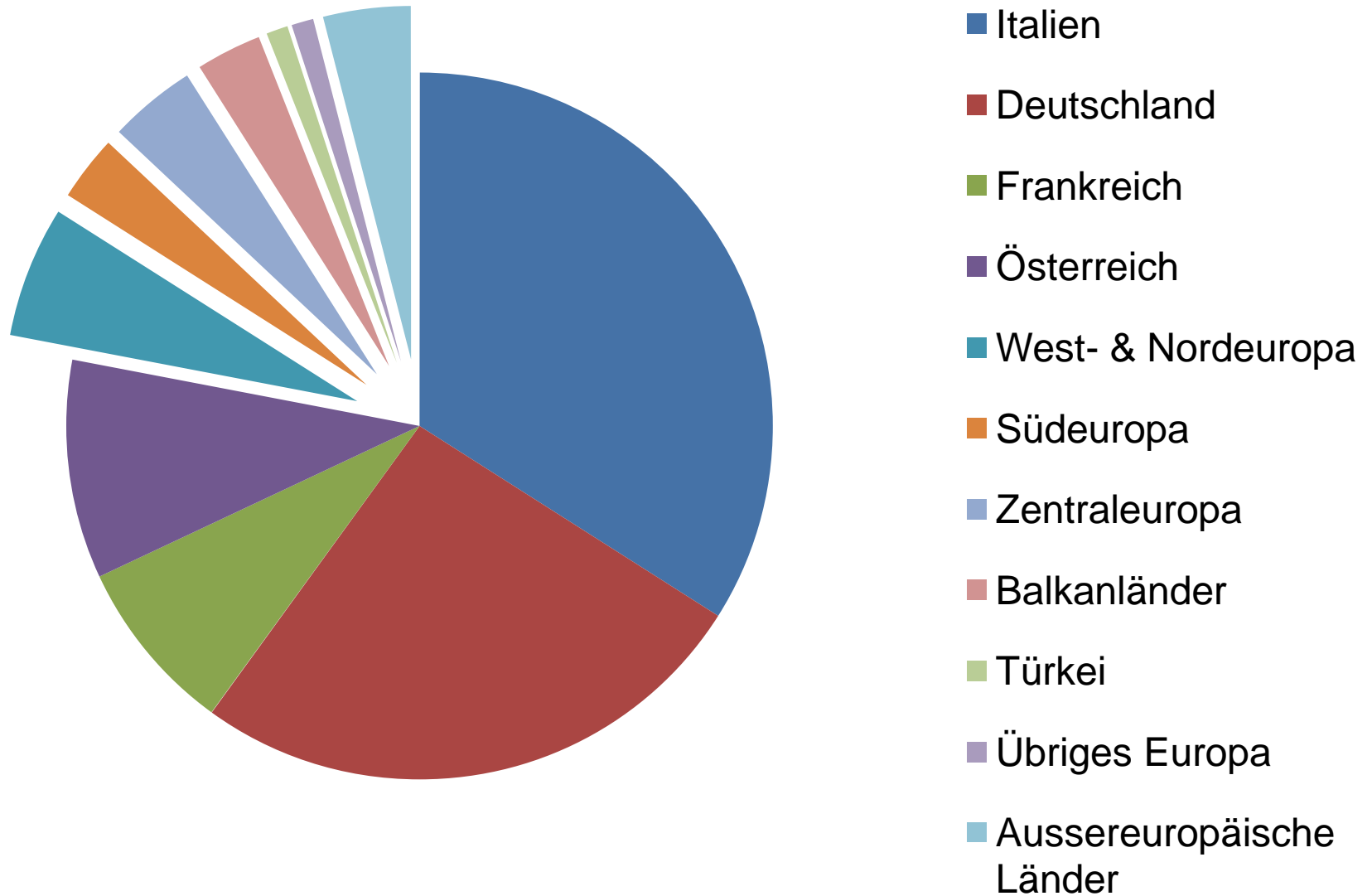
# Die zahlenmässig grössten Gruppen ausländischer Wohnbevölkerung in der zweiten Lebenshälfte 2007/08

40-64 J.	65-79 J.	80+ J
Italien	Italien	Italien
Deutschland	Deutschland	Deutschland
Portugal	Frankreich	Frankreich
Serbien/Kosovo	Österreich	Spanien
Frankreich	Spanien	Österreich
Spanien	Serbien/Kosovo	Grossbritannien
Frankreich	Türkei	Niederlande
Türkei	Niederlande	USA, Kanada

# Ältere Bevölkerung: Ausländerstatus und im Ausland geboren 2009



# Ältere Migranten (65+): Verteilung nach Staatsangehörigkeit bei Geburt, 2009



# Individuelle Lebensverläufe I

- Lebenssituation älterer Migranten und Migrantinnen variiert je nach Herkunftskontext, Bildungshintergrund, Arbeits- und Familienbiographie.
- Für Menschen aus Nordeuropa war und ist die Schweiz der kulturell nahe Süden, für Menschen aus Südeuropa der kalte Norden. Die einen flohen in ihrer Jugend vor Krieg, Gewalt, Armut und Arbeitslosigkeit in die Schweiz. Anderen wanderten aufgrund einer bi-nationalen Liebesbeziehung oder guten Karrierechancen in die Schweiz.
- Vielfach sind es mehr soziale Schichtfaktoren (Bildung, früherer Berufsstatus, Rentenhöhe) sowie biographische Einflussfaktoren (erlebte Kindheit und Jugend, Verlauf der Migration und der Integration in den neuen Wohn-kontext) als spezifisch kulturelle Faktoren, die das Alter bestimmen.

## Individuelle Lebensverläufe II

- Die einen Migranten konnten in der Schweiz einen sozialen Aufstieg erfahren und sie profitieren auch im Alter vom Reichtum einer interkulturellen Lebenserfahrung.
- Andere Migranten - die Mehrheit der ersten südeuropäischen Einwanderer - übernahmen körperlich harte und schlecht bezahlte Arbeitsstellen (mit wenig Chancen zur sprachlichen Integration). Sie leiden im Alter vermehrt an gesundheitlichen Einschränkungen und geringen Renten.
- Rückkehrwünsche, aber auch biographische Verletzungen durch frühere oder aktuelle Ausländerfeindlichkeit prägen ältere Migranten und Migrantinnen bis ins Alter. (In der Stadt Zürich 1969 sahen nur 26% der Schweizer in den Italiener eine Bereicherung der schweizerischen Kultur, 1995 waren es hingegen 88%).

## Bezug von Ergänzungsleistungen zur AHV





## Individuelle Lebensverläufe III

- In den letzten Jahrzehnten haben sich die Herkunftsregionen der ersten Einwanderergeneration wirtschaftlich und sozial massiv verändert. Die ursprüngliche Heimat ist nicht mehr die gleiche wie zur Zeit ihrer Auswanderung. Für ältere Migranten und Migrantinnen kann sich ein doppelter Verlust ergeben: Die ursprünglich verlassene Heimat der Jugend existiert nicht mehr, aber auch die Schweiz ist noch keine echte Heimat. Das Gefühl von Heimatlosigkeit (und einer ‚verlorenen Jugend‘) ist bei älteren Migranten nicht selten.
- Die im Alter zentrale biographische Aufarbeitung der Lebensgeschichte hat sowohl die Migrationsbiographie) als auch den Wandel der Herkunftsgesellschaft zu thematisieren.

## **Alte MigrantInnen: einige Stichworte zum Abschluss**

- a) Es handelt sich um eine gesellschaftlich zumeist unauffällige, sozial nahezu 'unsichtbare' Gruppe (dies gilt speziell für ältere bzw. verwitwete Frauen).
- b) Auch gut integrierte Personen haben oft Vorbehalte gegenüber schweizerischen Behörden/ Institutionen. Projekte funktionieren nicht ohne Mitbeteiligung von ausländischen Moderatoren.
- c) Sie beurteilen ambulante oder stationäre Altersangebote oft nach transnationalen Bezugspunkten.
- d) Zentral ist die Mitberücksichtigung der vielfältigen Migrationserfahrungen und der jahrelangen Auseinandersetzung mit zwei unterschiedlichen Kontexten.
- e) Spezifische Angebote für alt gewordene MigrantInnen können notwendig sein, wenn hirnorganische Veränderungen im Alter die Zweitsprachkenntnisse reduzieren und eine Kommunikation nur noch in der Herkunftssprache möglich wird.